

05 | Bischofsturm

Geräuschkulisse: moderne Stadt

Erzähler: Der sogenannte Bischofsturm ist ein gutes Beispiel dafür, dass Archäologen und Historiker der Geschichte ihre Geheimnisse bisweilen nur in Etappen entlocken können. Wie Detektive erforschen sie Bodendenkmale und Archive gleichermaßen, sammeln Indiz um Indiz und setzen das Puzzle nach und nach zusammen. Ohne genau zu wissen, wann sie alle Puzzleteilchen zusammengetragen haben.

Erzählerin: Das erste Puzzleteilchen findet sich sichtbar für jedermann auf einem Straßenschild: Nur ein paar Schritte in Richtung Osten vom sogenannten Bischofsturm entfernt beginnt die Steinstraße. *(von Pferd gezogener Wagen rollt auf steinernem Pflaster vorbei, Klangkulisse ändert sich ins Mittelalter...)* Und die hat ihren Namen nicht von ungefähr: schon vor Jahrhunderten transportierten Händler über den hier verlaufenden Fernweg ihre Waren zum Hafen am Elbufer. Damit die Räder ihrer Wagen bei Regen nicht mehr im Matsch versanken, wurde die Straße im 12. Jahrhundert mit Steinen gepflastert, als erste Straße in Hamburg überhaupt.

mittelalterlich anmutende Musik setzt ein

Erzähler: Den vermeintlichen Bischofsturm selbst fanden Bauarbeiter per Zufall im Jahr 1962. Sie stießen auf das Fundament eines mächtigen Turms, das heute der Öffentlichkeit in der Bäckerei Ecke Kreuzlerstraße/Speersort präsentiert wird. Dazu passte eine Notiz des Chronisten Adam von Bremen: Dass sich der Bischof um 1040 in Hammaburg ein „steinernes Gebäude mit sehr festen Türmen und Bollwerken“ errichtet hatte. Der Fund wurde schnell als *Bischofsturm* interpretiert.

Erzählerin: Erneute archäologische Untersuchungen in den Jahren 2008 und 09 brachten aber neue Indizien ans Licht. Und die harmonierten gar nicht mit der ursprünglichen Interpretation. Das Fundament war nämlich über 150 Jahre jünger als gedacht und konnte damit nicht zum Bischofspalast gehören. Außerdem grenzte der Turm an den sogenannten Heidenwall – eine lange Wehranlage, die von der Alster im Norden bis zur Elbe im Süden den gesamten Geestsporn vor Angriffen aus dem Osten schützte. Der einzige Durchgang führte über den alten Fernweg, die heutige Steinstraße – direkt vorbei am Turm. Der sogenannte Bischofsturm

entpuppte sich als nördlicher Turm des ältesten Hamburger Stadtttores aus dem 12. Jahrhundert - und ist noch heute im Wappen der Stadt abgebildet.

Musik endet